

Laibacher Zeitung



Abonnementspreise: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 28 K., halbjährig 14 K. Für die Anstellung ins Haus ganzjährig 6 K. — **Inserationsgebühren:** für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die **Administration** befindet sich Wollschürze Nr. 16; die **Redaktion** Wollschürze Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 19. und 20. Dezember 1917 (Nr. 289 und 290) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßerzeugnisse verboten:

- Nummer 52 „Der Faun“ vom 27. Dezember 1917.
- Nummer 1 „Deutscher Montag“ vom 10. Dezember 1917.
- Nummer 12 „Maszinista“ vom 5. Dezember 1917.

Den 20. Dezember 1917 wurde in der Hof- und Staatsdruckerei das CCXXV. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Ausgabe ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 489 das Gesetz vom 14. Dezember 1917 über die Verwendung von Teilen der Gebirgsüberschüsse der gemeinschaftlichen Waisenkassen, und unter Nr. 490 die Verordnung des Ministers des Innern vom 17. Dezember 1917, betreffend die Bekämpfung der Malaria (Wechselfieber).

Am 12. Dezember 1917 wurde das XXXII. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter Nr. 57 die Verordnung des L. L. Landespräsidenten in Krain vom 27. November 1917, B. 32.731, betreffend die Regelung des Verkehrs mit Nüssen der Ernte des Jahres 1917, und unter Nr. 58 die Kundmachung der L. L. Landesregierung für Krain vom 9. Dezember 1917, B. 3521/Präs., mit welcher die Durchführungsbestimmungen zum Landesgesetze vom 28. Juli 1917, L. G. Bl. Nr. 40, betreffend die Einhebung einer Kanalgebühr in der Landeshauptstadt Laibach, verlautbart werden.

Von der Redaktion des Landesgesetzblattes für das Herzogtum Krain.

Politische Uebersicht.

Laibach, 21. Dezember.

Das österreichische Abgeordnetenhaus verhandelte am 20. d. M. den Bericht des Reichsratsausschusses über die Kriegsteuer, wobei u. a. auch Finanzminister Doktor Freiherr von Wimmer das Wort ergriff. Er bekämpfte den Antrag des Abg. Dr. Renner auf Aufrechterhaltung der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses; wenn der Kompromißantrag nicht zum Beschlusse erhoben

würde, so sei es zu besorgen, daß wir zunächst überhaupt zu keiner Besteuerung der Kriegsgewinne 1917 kämen. Bei der Abstimmung wurde jedoch der Antrag Renner mit 130 gegen 122 Stimmen angenommen, wodurch der Kompromißantrag gefallen erscheint. — Das Haus nahm sodann das Gesetz über die Unfallversicherung der Bergarbeiter nach den Herrenhausbeschlüssen an, worauf noch der Minister für öffentliche Arbeiten Ritter von Homann eine Reihe von Interpellationen beantwortete. Er teilte mit, daß, während im Oktober gegenüber Juni 421.000 Tonnen Kohlen mehr produziert worden seien, im November gegenüber dem vergangenen Monat die Kohlenproduktion um 255.000 Tonnen zurückgegangen sei. Er verwies auf die Transportchwierigkeiten und betonte, daß er immer den Interessen der Bevölkerung vor den Interessen der Industrie den Vorzug gebe. Es werde nichts an Arbeit, nichts an Mühe gescheut werden, um der Bevölkerung, die in so bewundernswürdigem Opferruhm ausgeharrt hat, das weitere Ausharren zu ermöglichen. — Die nächste Sitzung wird im schriftlichen Wege einberufen werden.

Der Grazer „Tagespost“ wird aus Wien gemeldet: An der Ostfront ist an die Stelle des Schützengrabenkampfes das Friedensbild militärischer Übungen getreten. Unsere und die verbündeten Truppen bereiten sich für die Fortsetzung des Krieges auf anderen Kriegsschauplätzen vor. An den Fronten, an denen noch vor kurzer Zeit blutig gekämpft wurde, hat sich ein lebhaftes Handelstreiben entwickelt. Der Austausch von Gütern nimmt immer größeren Umfang an. Er wird nun durch amtliche Zivilkommissionen ordnungsmäßig organisiert und geleitet, die die Waren nach dem Hinterlande abschieben werden. Es hat sich erwiesen, daß die Russen auch heute noch in den meisten Abschnitten der Front recht gut versorgt und mit Artikeln versehen waren, die wir schon lange nur mehr von Hörensagen kannten. Die Russen zeigen das lebhafteste Interesse an der möglichsten Ausdehnung dieses provisorischen Handelsverkehrs, und es ist daher zu hoffen, daß wir alsbald einige Erleichterung unserer Lebensführung erfahren, sei es durch

die Zufuhr von Waren, sei es durch die Milderung der Preise infolge dieser Konkurrenzierung unserer heimischen Lebensmittelvertreter.

Wie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ mitteilt, beruht die Meldung, daß Staatssekretär Dr. Desbrück an den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk teilnehmen wird, auf einem Irrtum.

Das Wolff-Bureau meldet: „Manchester Guardian“ vom 24. November behauptet, falls die Deutschen Beneidig nicht erreichen, sei das politische Ziel der italienischen Offensive verfehlt. Das ist ein Irrtum. Die Befestigung der Kunst- und Touristenstadt kann niemals ein politisches Ziel sein, wie es etwa die englische Befestigung Brüssels wäre. Wenn die deutsch-österreichisch-ungarische Offensive gegen Italien neben ihrer strategischen Bedeutung eine politische hat, kann es nur die sein, denjenigen Teil des italienischen Volkes, der sich durch bezahlte Agenten und chauvinistische Schwärmer verblenden ließ, in die Schranken des gesunden Menschenverstandes zurückzuweisen.

Das Berliner „8-Uhr-Blatt“ meldet über Zürich: Die Turiner „Stampa“ erklärt, Italien befinde sich unmittelbar vor den ernstesten Entscheidungen. Das Blatt deutet versteckt an, daß bereits Gerüchte über eine Ministerkrise laufen und daß ein unvorhergesehener nicht näher bezeichneter Zwischenfall die Krise zum Ausbruch bringen könne. Als solcher Zwischenfall wird betrachtet die Möglichkeit eines Übertrittes Giolittis zur Opposition. Der Ausbruch gefährdender Unruhen in Rom und Mailand wird befürchtet, wenn die Regierung nicht sofort dem allgemeinen Verlangen nachkommend und Cadorna vor ein Gericht stellt. Auch in Palermo, Neapel und Sizilien drohen schwere Unruhen auszubrechen.

Das „Luzerner Vaterland“ meldet aus Rom: Die im italienischen Senat eingebrachte Interpellation des früheren Ministers des Äußern Tittoni wird viel beachtet. Man sagt, Tittoni habe allerlei Äußerungen getan, die an eine Gesinnungsänderung seinerseits glauben lassen. Tittoni soll sich mit Giolitti verständigt haben und bereit sein, das Portefeuille des Auswärtigen im

Die Rödmitze.

Roman von Ludwig Rohmann.

(59. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Sybille schwieg zunächst. Es beschämte sie ein wenig, daß sie von allem dem nichts wußte und daß ihre Sorge um das Gut nur dem engen Kreis der inneren Pflichten gegolten hatte. Im übrigen war sie gerade nicht geneigt, die Fürsorge Hauensteins für ihre Untertanen willig anzuerkennen. Das hätte gerade noch gefehlt, daß sie in die Bewunderung dieser gefährlichen kleinen Dame eingestimmt hätte! Widersprechen aber wollte sie noch weniger, und so half sie sich zunächst einmal mit der Frage, die ihr jetzt am meisten am Herzen lag.

„Und Hauenstein? Es hat doch zum mindesten nicht den Anschein, als sei er allzuheftig in dich verliebt.“

„Ja, wenn ich das nur selbst wüßte! Es ist merkwürdig: wenn du da bist, gibt er sich nie so frei, als sonst!“

Sybille blieb wie angewurzelt stehen.

„Als sonst? Lotte, was soll das heißen?“

„Lieber Gott, da gibt es doch nicht viel zu erklären. Es ist doch unvermeidlich, daß wir uns auf meinen Streifzügen auch begegnen.“

„Das heißt also, du suchst ihn?“

Lotte überhörte die Frage mit einem Lächeln.

„Und es gibt so viel zu fragen und er ist immer recht freundlich gewesen.“

„Ah, das ist —! Ah! Also du läufst ihm nach. Und weil er freundlich ist, bildest du dir ein — ach, es ist

ja zu toll! Soll er meiner Freundin vielleicht unfreundlich begegnen? Und wenn du fragst — muß er dir dann nicht antworten? Und nun bildest du dir ein, daß er dich lieben könnte! Das Gegenteil wird der Fall sein — im besten Fall vielleicht ein Spiel und dagegen wieder muß ich dich schützen. Er müßte ja kein Mann sein, wenn er nicht sähe, wieviel dir an ihm gelegen ist, und wenn er das ausnützte — man könnt's ihm wahrhaftig nicht verdenken. Und ob es dich nun kränkt oder nicht, solch ein Benehmen muß ich dir ernstlich verbieten. Wie weit oder wie eng ich die Grenzen zwischen meinen Beamten und meinem Hause ziehe, wieviel oder wie wenig Respekt ich fordern will, das muß ich selbst bestimmen; du aber gehörst zu meinem Hause und ich muß dringend bitten, daß du meinen Willen respektierst.“

Lotte lachte frisch und klingend auf.

„Wille, süße Wille — wenn du wüßtest, wie du mir so gefällt! Wie alle Hoheit und Unnahbarkeit von dir abfällt und mich nur das Weib aus zornvollen Augen anprüßt! Eigentlich müßtest du mir dankbar dafür sein, daß ich mir die Mühe genommen habe, dich soweit zu treiben, und es ist nur jammerschade, daß ich allein diesen wundervollen Augenblick genießen kann. Im übrigen wollen wir uns das Gesehene doch einmal ganz ruhig vor Augen führen. Ich bemühe mich in Freundlichkeit um Herrn von Hauenstein — und ich folge dabei nur deinem Beispiel. Was ich dir voraus habe, ist meine unbedingte Bewunderung seiner starken, seltenen Persönlichkeit; ich bin allerdings nicht ganz sicher, ob du mir in aller Stille nicht auch da gefolgt bist und sonst? Daß von der Bewunderung zur Liebe

nur ein kleiner Schritt ist, das weiß die Welt und ich erhebe nicht den Anspruch, etwas Neues damit gesagt zu haben. Mich verpflichtet das Wort ebenso wenig wie die Bewunderung selbst. Oder hab' ich etwa gesagt, daß ich den einen, den kleinen Schritt zur Liebe auch schon getan habe? Geseht den Fall, du teilstest — natürlich in aller Heimlichkeit — meine Bewunderung, so hätte ich doch die Genugtuung, dich durch die gleiche Distanz von Hauenstein getrennt zu sehen — und dann käme es immer noch darauf an, ob du den bewußten Schritt zur Liebe nicht am Ende noch eher tust, als ich. Bleibt noch die Tatsache, daß ich ihn gern suche und mir manche Aufklärung bei ihm hole. Aber was ist denn auffällig daran, daß ich mir Aufklärung einfach da hole, wo sie zu haben ist? Und nun die Kofetterie als Letztes. Die liebe sich vielleicht durch meine Jugend und durch die Langeweile erklären. Und mich anzubieten, wie du's mir geraten hast. Ei nun, das macht wirklich Spaß und ich kann dir nicht versprechen, daß ich das lassen werde. Vermutlich —“ sie warf das Köpfchen übermütig zurück und verschlang die Hände auf dem Rücken — „vermutlich werde ich sogar erreichen, was ich erreichen will und ich habe die Zuversicht, daß du dich schließlich dabei selbst zufrieden geben wirst. Und da ich's nur zweckmäßig finde, diesen interessanten Gegenstand jetzt der weiteren Aussprache zu entziehen, so sei er deinem weiteren Nachdenken huldvollst überlassen. Gute Nacht!“ Sie warf Sybille übermütig ein paar Ruchhände zu. „Gute Nacht, du liebe, süße — dumme Wille, du!“ — — —

(Fortsetzung folgt.)

Falle des Sturzes Sonnino zu übernehmen. Man spricht aber auch davon, daß Tittoni selbst ein Kabinett bilden und darin als Ministerpräsident das genannte Portefeuille übernehmen würde.

Aus Bern wird amtlich mitgeteilt: Am 20. d. trat eine Verordnung des Bundesrates in Kraft, wonach u. a. alle neu ankommenden Ausländer innerhalb 24 Stunden nach ihrer Ankunft in ihrem ersten Aufenthaltsorte bei der Polizeibehörde ihre Dokumente hinterlegen müssen und, je nachdem es sich um einen kürzeren oder längeren Aufenthalt handelt, einer Kontrollkarte oder einer Niederlassungsbewilligung bedürfen.

Das Wolffsche Bureau meldet: Durch die Versenkung des französischen Panzerkreuzers „Chateauneault“ sind die Kriegsschiffsverluste der Entente seit Kriegsbeginn nunmehr auf 300 Einheiten mit einer Gesamtwasserverdrängung von 1.000.806 Tonnen gestiegen, nicht mitgerechnet die Hilfskreuzer, von denen 51 mit insgesamt 358.000 Bruttoregistertonnen und die Hilfschiffe, von denen 38 mit 146.000 Bruttoregistertonnen, abgesehen von Vorpostenbooten und bewaffneten Fischdampfern, vernichtet worden sind. Die vorstehenden Zahlen geben nur die einwandfrei von uns festgestellten oder vom Feinde selbst zugestandenen Verluste wieder. Die tatsächlichen Verluste werden aber nicht unerheblich höher sein, da der Feind an der Verheimlichung von Schiffsverlusten durch Minen häufig großes Interesse hat. In dem Verluste der 300 Kriegssfahrzeuge sind beteiligt: England mit 177 Einheiten von 688.390 Tonnen; Frankreich mit 48 Einheiten von 109.000 Tonnen; Rußland mit 36 Einheiten von 91.540 Tonnen; Italien mit 25 Einheiten von 76.450 Tonnen; Japan mit acht Einheiten von 26.875 Tonnen; die Vereinigten Staaten, Portugal und Rumänien mit sechs Einheiten von 8551 Tonnen. Die Gesamtkriegsschiffsverluste der Entente erreichen nunmehr nahezu den Bestand der deutschen Flotte zu Kriegsbeginn, der 1.019.417 Tonnen betrug.

Das Wolff-Bureau meldet unter dem 20. d. M.: Eines unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitanleutnant Bibeg, versenkte im Armeekanal unter stärkster feindlicher Gegenwirkung fünf Dampfer mit 23.500 Bruttoregistertonnen.

Einer Reuter-Meldung zufolge ist das amerikanische U-Boot „S 1“ am 17. Dezember in den amerikanischen Gewässern bei Nebel von dem U-Boot „S 3“ gerammt worden und gesunken. 19 Personen sind dabei ertrunken.

Aus Berlin wird gemeldet: Der Ministerpräsident von Preußen traf von Berlin auf dem Luftwege in Moskau ein. Er legte die Strecke, für die die Bahn zehn Tage braucht, in 34 Luftstunden zurück.

Nach einer Meldung aus Bern erklärte am 18. d. Verpflegungsminister Boret in der französischen Kammer, er müsse dem Parlamente und dem Lande den **großen Ernst der Lage** und die unumgängliche Notwendigkeit von **Lebensmitteleinschränkungen** darlegen. Er habe die allergrößten Besorgnisse für die kommenden Tage. Selbst die Vorräte der Armeen seien ungenügend. Die erste Pflicht des Ministers sei, diese Vorräte zu ergänzen. Für die Zivilbevölkerung verfüge er nur über eine Reserve von 607.000 Doppelzentnern Getreide und Mehl, was dem Verbrauche dreier Tage gleichkomme. Bezüglich des Hafers sei die Lage nicht weniger beunruhigend. Man müsse deswegen die Zahl der Armeepferde herabsetzen. Die Zuderration werde im nächsten Monat teilweise durch Saccharin ersetzt werden. Auch der Benzolverbrauch müsse weiter eingeschränkt werden. Für Kartofeln beabsichtige er gleichfalls einschränkende Maßnahmen. Bezüglich des Brotes sei die Lage in anderen Ländern noch viel schwieriger. In Italien sei sie eine Zeitlang so kritisch gewesen, daß die französische Regierung das italienische Getreide abgeben mußte. — Boret schloß mit den Worten, er werde alles tun, damit Frankreich die beklemmenden Stunden, die es durchgemacht habe, nicht noch einmal erleben müsse.

Nach einer Reuter-Meldung aus London erklärte Nahrungsmittelkontrollor Rhondda in einer Ansprache an die Lebensmittelkommission der Londoner Distrikte, man brauche nicht zu fürchten, daß die **Deutschen England aushungern** würden. Man werde aber Entbehrungen ertragen müssen. Es sei nicht genug Margarine, Butter und Speck im Lande. Auch an Fleisch herrsche Mangel. Die Weizenvorräte seien wegen der Bedürfnisse Frankreichs und Italiens schlechter als vor zwei Monaten. Man werde wahrscheinlich zur Zwangsrationierung schreiten.

Über die Vorgänge in Rußland liegen folgende Nachrichten vor: Die Petersburger Agentur meldet: Nach Mitteilung der Wahlkommission sind in die verfassunggebende Versammlung 365 Mitglieder gewählt, darunter 105 Bolschewiki, 192 Revolutionärsoziale, 2 Menjsewiti, 18 Ukrainer (revolutionäre Sozialisten und Sozialdemokraten) und 11 Kadetten. — In einer Unterredung mit dem französischen Botschafter Rouleus lenkte Trocki die Aufmerksamkeit des Botschafters auf die peinliche Stellung der französischen Offiziere in der Ukraine. Es scheine ihm als ein unmöglicher Zustand, daß französische Offiziere Beziehungen mit der Rada unterhalten, die Sowjettruppen entwaffnen, die Gegenrevolution Kaledins offen unterstützen und die Einheit der Front schädigen, indem sie ohne vorheriges Einverständnis mit dem Hauptquartier ukrainische Truppen, die zur Bewachung der russisch-rumänischen Front bestimmt sind, abziehen. Der Botschafter bemerkte, alle der Mission zugeteilten französischen Offiziere hätten den formellen Auftrag erhalten, sich jeder Einmischung in einen politischen Kampf zu enthalten. Im Falle eines bewaffneten Konfliktes zwischen der Rada und den Truppen der Sowjetregierung wird sich die Rolle der Offiziere der Militärmission einfach auf Enthaltung am Kampfe beschränken. Auch die Frage des Austausches der diplomatischen Kurriere zwischen Rußland und Frankreich wurde zum Zwecke einer befriedigenden Lösung erörtert. Auf eine Frage des Botschafters charakterisierte Trocki deutlich die Friedensbedingungen bei den Besprechungen in Brest-Litowsk. Diese Bedingungen lezugen den unbefangenen Willen der russisch-revolutionären Regierung, einen Frieden zu schließen, nicht auf Grund von Unterwerfung, sondern einen Frieden ohne Annexionen und Kriegsschadigungen, der allen bedrückten Völkern das Recht auf freie Entwicklung verbürgt. — Die „Times“ melden aus Petersburg, die ukrainische Rada verfüge über Truppen. Die Sowjets seien machtlos. Nach den letzten Berichten sei durch Vermittlung der örtlichen Behörden in Odesa ein Waffenstillstand geschlossen worden. Alle ukrainischen Matrosen seien von der Schwarzen-See-Flotte abberufen worden. Die Alliierten hätten die ukrainische Regierung anerkannt. Die Rada sei mit der tschechischen Republik in Verbindung getreten.

Nach einer Reuter-Meldung wurde in Petersburg der Kriegszustand erklärt. Ansammlungen auf der Straße sind verboten. Alle Plünderungsversuche werden ohne vorherige Warnung mit Maschinengewehren unterdrückt werden. Niemand wird nach 9 Uhr abends ohne besondere Erlaubnis die Straße betreten dürfen.

Nach einer Nachricht aus Kofob befindet sich die Stadt in den Händen der Kosaken. — Ein Telegramm der Tobolsker Behörden an den Petersburger Gouverneur bezeichnet die Gerüchte über eine Flucht des Zaren als unbegründet. Der gewesene Zar und seine Familie werden immer noch in Tobolsk festgehalten. Das Blatt „Dien“ meldet, daß die Regierung der Volkskommisäre demächst eine Verordnung erlassen werde, wonach dem gewesenen Zaren und seiner Familie erlaubt wird, Rußland zu verlassen und sich im Ausland niederzulassen. Der Palast des Großfürsten Nikolaus wird für das revolutionäre Militärgericht in Anspruch genommen werden, dessen Sitzungen am 23. d. beginnen. Der erste Prozeß wird jener gegen Purisjew sein, der eines monarchistischen Komplottes angeklagt ist, der zweite jener des früheren Ministers des Äußern Teresento, der

beschuldigt ist, die Geheimverträge verborgen gehalten zu haben.

Das Reuter-Bureau meldet aus Athen: Die Blätter melden die **Abberufung Sarrails** und sagen, daß sein Nachfolger General Villanmat ist. Der Presse zufolge wurde Sarrail für einen höheren Posten ernannt. Ferner wird gemeldet, daß der französische Admiral, der die Geschwader der Alliierten im Ägäischen Meere befehligt, durch den Konteradmiral Jatu ersetzt wurde.

200jähriges Jubiläum der k. k. Ingenieurakademie.

(Heute „Genieabteilung“ und „Pionierklassen“ der Technischen Militärakademie zu Mödling, bezw. Hainburg.)

Am 24. Dezember 1917 jährt sich zum zweihundertsten Male der Tag, an dem Kaiser Karl VI. — wiederholten Anträgen des Generalfeldmarschalls Prinzen Eugen von Savoyen Folge leistend — die k. k. Ingenieurakademie zu Wien, die älteste Militäranstalt und höhere technische Schule der Monarchie errichtete.

In dürftigster Weise in der Privatwohnung des Hofmathematikers Joh. Jak. von Marinoni installiert, bot sie ihren Hörern zunächst nur unentgeltlichen Unterricht. Erst 1755 gelangte sie infolge ihrer der Kaiserin Maria Theresia zu verdankenden Verschönerung mit der „Ingenieurakademie“ der Freiherrn Chaoschen Stiftung in den Besitz eines eigenen Heimes, des dieser Stiftung gehörenden Palais Königsberg in Gumpendorf (Wien, VI.) und wurde hiemit auch zu einem Internat umgewandelt. In der Folge wechselte sie wiederholt ihre Heimstätte und war vorübergehend auch in Klosterbruck bei Znaim untergebracht, wohin bedeutende Lehrer, wie Prof. Freiherr von Ettingshausen und Theophil Hansen nicht zu folgen vermochten. Bis 1869 hatte sie dem Staat sehr wenig gekostet, da sie sich größtenteils aus eigenen Mitteln, den Erträgen von Stiftungen und den Kostgeldern zahlender Frequentanten erhielt. Nichtsdestoweniger war sie schon anfangs des vorigen Jahrhunderts eine Musteranstalt von europäischem Rufe geworden, die nicht nur den technischen Waffen, sondern sogar überwiegend auch der Infanterie und Kavallerie zugute kam und aus der nicht nur gute Soldaten, sondern auch namhafte Gelehrte auf allen möglichen Gebieten mathematischer und technischer Wissenschaften sowie auch Künstler, Diplomaten und bedeutende Politiker hervorgegangen sind. 1869 verlor sie ihre Selbständigkeit und ging in eine „Genie- und eine Artillerieabteilung“ in sich vereinigende, neugegründete Technische Militärakademie zu Wien auf.

Zwölf Kommandeur- und 60 Ritterkreuze des Militär-Maria-Theresien-Ordens, teils für höhere Führung, teils für Truppen- oder Kriegstechnischen Dienst verliehen, können neben dem Umstande, daß außer 25 Theresienrittern noch 52 andere Offiziere die Würde eines Regimentsinhabers erlangt haben, als Maßstab für die militärische Tüchtigkeit der ehemaligen Ingenieur-, Genie- und technischen Militärakademiker dienen, wiewohl unsterbliche Taten, wie jene der Ingenieurhauptleute Hermann und Hensel und der schlichte Soldatentod so vieler, zum Teile namenloser Helden nicht mit diesen oder anderen Auszeichnungen verknüpft erscheinen.

Schon der „erste Akademiker“, der 1718 eingetretene, nachmalige berühmte Pandurenführer und gelehrte General Freiherr von Bärnklaus, der 1746 als Feldmarschallleutnant im Treffen von Rodosjeddo fiel, eröffnete die Reihe in verheißungsvoller Weise, die sich im jetzigen Weltkrieg mit Namen von gutem Klang schließt: der Theresien-Ordens-Kommandeur Feldmarschall Freiherr Röß von Rößhaza, die Theresien-Ritter und Freiherrn Generaloberst von Burm, Feldmar-

Telegramme:
Verkehrsbank Laibach.

K. k.  priv.

Telephon Nr. 41.

allgemeine Verkehrsbank Filiale Laibach vormals J. C. Mayer

Laibach, Marienplatz.

Zentrale in Wien. — Gegründet 1864. — 33 Filialen. — Aktienkapital K 60,200.000.—, Reservefonds 17,000.000.—.

Stand der Geldeinlagen auf Kassenscheine und Einlagsbücher am 30. November 1917 K 217,116.020.—.

Bezorgung sämtlicher bankgeschäftlichen Transaktionen, wie:
Übernahme von **Geldeinlagen** gegen rentensteuerfreie Sparbücher, Kontobücher und im Konto-Korrent mit täglicher, stets günstigster Verzinsung.
Abheben können jeden Tag kündigungsfrei erfolgen.
An- und Verkauf von **Wertpapieren** streng im Rahmen der amtlichen Kursnotizen.
Verwahrung und Verwaltung (Depôts) von **Wertpapieren**.
Kulanteste Ausführung von **Börsenaufträgen** auf allen in- und ausländischen Börsen.

1891 52—50 Einlösung von Kupons und verlostten Wertpapieren.
An- und Verkauf von fremden Geldsorten und Devisen.
Vermietbare Panzerfächer (Safes) zur feuer- und einbruchsicheren Aufbewahrung von Wertpapieren, Dokumenten, Juwelen etc., unter eigenem Verschlusse der Parteien.
Ausgabe von Schecks und Kreditbriefen auf alle größere Plätze des In- und Auslandes.
Korrespondenten auf allen größeren Plätzen in Nord- und Südamerika, wo Einzahlungen und Auszahlungen kulantest bewerkstelligt werden können.

Mündliche oder schriftliche **Ankünfte** und Ratschläge über alle ins Bankfach einschlägigen Transaktionen jederzeit kostenfrei.

Schallentnant von Willerding und Zeidler von Görz sowie Generalmajor Ellison von Midlef stehen nebst fünf Korpskommandanten, 18 Divisionären, 14 Brigadiere und vielen Regiments- und Bataillonskommandanten, die aus der Genieabteilung der Technischen Militärakademie hervorgegangen sind, derzeit im Felde und der zu so hoher Bedeutung gelangte technische Dienst wird größtenteils von ehemaligen Angehörigen der Akademie geleitet und ausgeübt.

Innerhalb einer mehrjährigen Kriegsperiode gegründet, in der das militärische Ingenieurwesen in hohem Ansehen stand, jubiliert die Akademie nunmehr wieder in schweren Kriegszeiten, die der Militärtechnik zu erneuter Bedeutung verholfen haben. Generationen sind aus der Akademie hervorgegangen, eines hatten sie zu allen Zeiten gemeinsam: Soldatisches Fühlen und Liebe zur Wissenschaft. Opferfreudig für Thron und Vaterland, sind sie alle einen Weg gegangen, den geraden Weg der treuen Pflichterfüllung.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Die Handels- und Gewerbekammer für Krain

hielt gestern nachmittags — zum erstenmale in ihrem eigenen Hause — unter dem Voritze ihres Präsidenten Knez eine ordentliche Sitzung ab, der als Vertreter der k. k. Landesregierung Landesregierungsekretär Ritter von Grasselli beiwohnte.

Kammerpräsident Knez brachte im Eingange seiner Ansprache dem Stadtmagistrate, der eine lange Reihe von Jahren der Kammer den Rathausaal zur Verfügung gestellt hatte, den Dank zum Ausdruck und gedachte sodann der jüngsten Ereignisse an der Nord- und Ostfront, die einen hoffnungsvollen Ausblick in die Zukunft gestatteten. Er verwies auf die in zwölf blutigen Schlachten erfolgte Abwehr der italienischen Angriffe sowie auf die unter der persönlichen Leitung Seiner Majestät des Kaisers durchgeführte Offensive und gedachte mit Dank der Heldentruppen, die in kurzer Zeit die Lage an der Südwestfront so gründlich umgestaltet hatten, daß das Land Krain aus dem engeren Kriegsgebiete ausgeschieden werden konnte. Der Kammerpräsident betonte, daß damit für den Handel, die Industrie und das Gewerbe die gleiche Bewegungsfreiheit wie in den von der Front entfernten Ländern angebrochen sei. — Die Handels- und Gewerbekammer habe angeichts der überaus erfreulichen Wendung der Sachlage wie bereits auf die früheren Kriegsanleihen auch auf die siebente Kriegsanleihe den Betrag von 10.000 K gezeichnet. — Auf die durch die lange Dauer des Krieges geschaffene Lage des Handels, der Industrie und des Gewerbes übergehend, bezeichnete der Kammerpräsident

diese Lage infolge der Verkehrshindernisse und der einschränkenden strengen Verordnungen als eine immer mißlichere, als eine Lage, die auch der Handels- und Gewerbekammer eine umfangreichere informative und Vermittlungstätigkeit auferlege. Die bei der Kammer bestehende Lederausgabestelle habe seit Juli 1916 bis Ende Juni 1917 im ganzen 13.227,5 Kilogramm Sohlenleder, 3386 Kilogramm Lederabfälle und 3062,15 Kilogramm Oberleder erhalten, wogegen der Lederbezug in den folgenden fünf Monaten auf 6055,65 Kilogramm, bezw. 1966 Kilogramm und 1915,25 Kilogramm gesunken sei. Namentlich im Oktober und in der ersten Hälfte November seien infolge der Verkehrshindernisse nur unansehnliche Mengen von Leder zugekommen. Die Kammer habe sich daher an die zuständige Stelle um baldigste Abhilfe gewendet. In der nächsten Zeit werde der Lederausgabestelle eine Zwirnausgabestelle angegliedert werden. Die Verteilung von Zwirn sei vom Handelsministerium im allgemeinen der Kammer überlassen worden, doch müsse hierbei nach Tunlichkeit der Handel berücksichtigt werden. Insbesondere lege das Handelsministerium Gewicht auf die Schaffung solcher Kantelen, die die Gewähr dafür böten, daß der Zwirn tatsächlich für die festgesetzten Zwecke verwendet werde. Mit den der Kammer zugewiesenen Zwirnmengen werde der ganze Bedarf des Landes Krain zu decken sein, so der Bedarf der Kleidermacher, der Wäschezeuger, der Hausnäherinnen, der Modistinnen, der eventuell zu gründenden Kleider- und Wäschereparaturwerkstätten, endlich des Privatkonsums. Für Militärzwecke und für Zwecke der Volksbekleidung sei besonders vorgesorgt. Das ganze Land werde in Bezirke eingeteilt werden, in denen einem oder mehreren Detaillisten in den geeignetsten Orten der Zwirn zum Detailverkauf an alle im betreffenden Bezirke wohnhaften und in Betracht kommenden Gewerbetreibenden übersendet werden soll. Die Verteilung auf einzelne Bezirke werde nach einem eigenen, durch die Anzahl der Bevölkerung und der Gewerbetreibenden bestimmten Schlüssel erfolgen. Der Zwirn werde an die Gewerbetreibenden nur gegen besondere Bedarfscheine und Empfangsbestätigungen verkauft werden dürfen. Die Abgabe von Zwirn an den Privatkonsum anbelangend, werde sich die Kammer über Anregung des Ministeriums der bestehenden Organisation für die Volksbekleidung bedienen; für diesen Zweck komme ein Drittel des für Krain bestimmten Zwirns in Betracht. Der Detailpreis werde sich für eine Spule Mato-Zwirn (150 Meter) auf 40 h, für eine Spule amerikanischen Zwirn (150 Meter) auf 36 h und für eine Spule amerikanischen Zwirn (50 Meter) auf 16 h stellen. — Infolge der im Weinverkehre eingetretenen Schwierigkeiten sei auf Grund der am 12. November abgehaltenen Beratung aller größeren Weinhändler, des Landes-

verbandes der Gastwirtegenossenschaften in Krain und der Genossenschaft der Gastwirte in Laibach an die kompetente Stelle ein Antrag, betreffend die Regelung und die Höhe der Preise für Krainer Wein, geleitet worden. Die Angelegenheit sei diesertage, allerdings nicht im Sinne der gepflogenen Beratung, durch die Einführung der Nichtpreise erledigt worden. — Kammerpräsident Knez widmete sodann dem am 30. Juni l. J. verbliebenen Herrn Albert Samassa, der in der krainischen Industrie eine hervorragende Stellung eingenommen hatte und lange Jahre ein eifrig tätiges Mitglied der Kammer gewesen war, einen Nachruf, den die Versammlung stehend anhörte, und erbat sich hierauf die nachträgliche Genehmigung für zwei Kriegsfürsorgezwecken zugeführte Spenden. Er gedachte im Verlaufe seiner Ausführungen der schweren Erkrankung des Kammersekretärs Doktor Windischer sowie der Wiederübernahme der Leitung der Kammerkassette durch den Ersten Kammersekretär Dr. Murnik, der über Ansuchen der Kammer von der Militärpflicht enthoben worden war, und berichtete schließlich über die für die Kammerangestellten bewilligten Teuerungszulagen, die analog den den Staatsangestellten zugewendeten Teuerungszulagen geregelt worden seien.

Der Bericht des Kammerpräsidenten wurde zur Kenntnis genommen; von der Verlesung des Berichtes des Sekretariats wurde Umgang genommen.

Kammerrat Rohrmann berichtete über die Kriegskredithilfsaktion für Kleingewerbe und Kleinhandel. Das Ministerium für öffentliche Arbeiten habe für diese Aktion allgemeine Grundzüge festgelegt, denen zufolge minderbemittelten Inhabern solcher Gewerbe, die sich vor dem Kriege eine gefestigte wirtschaftliche Selbständigkeit geschaffen, durch Unterstützung bei der Kreditbeschaffung unter günstigen Bedingungen jene Hilfe zu leisten sei, deren sie für die Aufrechterhaltung oder Wiederaufnahme ihres Gewerbes bedürften und die sie im Wege eines normalen Gewerkekredits nicht erlangen könnten. Die Darlehen sollten die Höhe von 4000 K, der Zinsfuß 4 % nicht überschreiten, wobei das erste Jahr zinsfrei zu bleiben hätte. Die Darlehen wären spätestens im Laufe von elf Jahren zurückzahlen; der Schuldner könne im ersten Jahre von der Rückzahlung des Kapitals befreit werden. In dieser Zeit sei das Darlehen unkündbar. Der Staat, die Kronländer sowie die Handels- und Gewerbekammern hätten die Aktion durch Übernahme der Garantien für uneinbringliche Darlehen sowie die Verpflichtung zu übernehmen, erforderlichenfalls zwecks Ermöglichung des erwähnten günstigeren Zinsfußes die Interessen nachzuzahlen. Zu den lokalen Faktoren könnten auch die Gemeinden, die Gewerbevereinigungen und Genossenschaften, die Landeskommission für heimkehrende Krieger und

Das feinste und billigste Vergnügungsort in Laibach ist Kino Central im Landestheater.

Nur erstklassige Filme!

Die besten Programme!

Vorführungen an Werktagen um 4, 1/2 6, 7 und 1/2 9 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen um 1/2 11 Uhr vormittags und um 3, 1/2 5, 6, 1/2 8 und 9 Uhr abends.

Spielordnung vom 22. bis 31. Dezember:

3462

Samstag 22. und Sonntag 23. Dezember:

Die Spiegelungen des Sees

Prächtige Naturaufnahme.

Stuart Webbs-Film:

Das treibende Floß

Die Tante aus Amerika

Lustspiel.

Nicht für Jugendliche!

Große

**Weihnachtsvorstellungen
für Kinder**

Samstag 22. Dezember um 1/2 4 Uhr nachmittags, Sonntag 23. Dezember um 1/2 11 Uhr vormittags und um 1/2 3 und 1/2 5 Uhr nachmittags.

Vorführungsdauer zwei Stunden!
Das schönste Kinderprogramm!

Dienstag 25., Mittwoch 26. und Donnerstag 27. Dezember:

Die Reise nach Betlehem

Naturaufnahme.

Seine erste Frau

Schauspiel in 5 Akten

nach dem berühmten Roman «East Lynne» von Henry Wood.

Glänzende Darstellung!

Fesselnde Handlung!

Freitag 28., Samstag 29., Sonntag 30. und Montag 31. Dezember:

Kaiser Wilhelm in Konstantinopel

Schöne Bilder aus Konstantinopel.

Zelnik-Film:

Das Geschlecht der Schelme

Nach dem berühmten Roman von Fedor von Zobelitz.

Noch nie dagewesener Erfolg!

In der Hauptrolle: Friedrich Zelnik und Lya Mara, Mitglieder des polnischen Nationaltheaters aus Warschau.

Bei jeder Vorstellung die neueste Sascha- und Messter-Woche. — Die schönsten Naturaufnahmen.

die mit Gewerbekredit sich befassenden Geldinstitute herangezogen werden. Der Staat trage 75 % unter der Bedingung bei, daß alle übrigen Lokalfaktoren für die restliche Quote aufkämen. — Die Handels- und Gewerbekammer sei von der k. k. Landesregierung aufgefordert worden, unverzüglich über die von ihr zu leistende Quote schlüssig zu werden sowie gemeinsam mit dem Landesauschusse einen Detailplan für die in Krain durchzuführende Aktion auszuarbeiten. Für die Organisation seien noch Beratungen erforderlich, aber hinsichtlich des Kammerbeitrages habe der Kammerauschuß beschloffen, schon heute einen Antrag einzubringen. Die Zahl der in Betracht kommenden Kaufleute betrage nach einer Aufstellung des Kammersekretariats etwa 3300, die der Gewerbetreibenden etwa 9700; wenn die Zahl der zur Militärdienstleistung Einberufenen mit einem Drittel angenommen werde, so ergebe sich eine Zahl von 4300. Da die Zahl der Gefallenen 4 bis 5 % ausmachen dürfte, verblieben noch 4100. Wenn als unterstützungsbedürftig 15 % angesehen würden, so ergebe sich eine Zahl von 615, für die, als Durchschnittsunterstützung ein Betrag von 1500 K angelegt, ein Kapital von 922.500 K erforderlich wäre. Hierzu kämen noch die Nachzahlungen an Zinsen im Betrage von etwa 200.000 K, so daß sich ein Gesamterfordernis von 1.122.500 K oder mit Rücksicht auf die eventuell zu niedrig angelegten Ziffern ein Kapitalerfordernis von 1.200.000 K herausstellte. Hieron entfielen auf die Faktoren im Lande Krain eine Garantie für 300.000 K. — Kammerrat Rohmann stellte den Antrag: Die Kammer trägt zur Ausfallgarantie und für die Zinsennachzahlungen 3 % bei. Hierfür ist der in der Sitzung vom 6. Dezember 1916 für solche Hilfsaktionen gegründete Fonds zu verwenden. Zu den Voranschlag pro 1918 wird ein Betrag von 5000 K, für die weiteren zwei Jahre werden der Kammerquote entsprechende weitere Teilbeträge eingestellt.

Kammerrat Kregar begrüßte die Hilfsaktion, erwies aber darauf, daß die Gewerbetreibenden unbedingt auch Werkzeuge und Maschinen benötigten. Das Kammerpräsidium sollte daher die geeigneten Schritte tun, damit nach Friedensschluß die gegenwärtig in den Militärfabriken in Verwendung stehenden Maschinen und Werkzeuge, desgleichen die dort vorhandenen Rohstoffe den Gewerbetreibenden zu Nutzen kämen. — Kammerrat Franchetti trat unter Hinweis darauf, daß die vom Militär requirierten Werkzeuge kaum gebrauchsfähig sein dürften, dafür ein, daß den Gewerbetreibenden eine genügende Anzahl von neuen, brauchbaren Werkzeugen und Maschinen zur Verfügung gestellt würden. — Vizepräsident Pammer bezeichnete die Frage der Werkzeuge und Maschinen als wichtig genug, um als eine selbständige Aktion, also nicht im Rahmen der Kreditaktion, propagiert zu werden; er beantragte dementsprechend die Wahl eines eigenen Ausschusses, der die Frage zu studieren und sich aus je einem Mitgliede der in der Kammer vertretenen 3 Parteien unter dem Vorsitz des Kammerpräsidenten zusammenzusetzen hätte. — Kammerrat Samassa schloß sich dem Antrage Pammer an, trat aber im übrigen dafür ein, daß sich die Kammer in dieser Frage unmittelbar an das Armeekommando wende, zumal bereits eine Vereinigung jüdischer Händler an das Ministerium mit dem Ansuchen herangetreten sein soll, von der Überlassung der Werkzeuge und Maschinen nicht ausgeschlossen zu werden. Zur Überweisung der Rohstoffe sei indessen das Generalkommissariat für Übergangswirtschaft kompetent; bei der Verteilung würden in erster Reihe jene Industrien berücksichtigt, deren Erhaltung unumgänglich notwendig sei, beispielsweise die Schafwoll- und die Baumwollindustrie; das Gewerbe habe von der Verteilung wenig zu erhoffen. Weiters werde vom Generalkommissariat die genaue Bedarfssumme für jeden einzelnen Artikel verlangt. Im Interesse des ganzen Landes wäre es ge-

legen, wenn die Kammer zum Armeekommando eine Deputation entsandte, die das zu erbitten hätte, was in unserem engeren Kriegsgebiete erhältlich sei. — Vizepräsident Pammer erklärte, daß zufolge einer Zusicherung des Kriegsministeriums in erster Reihe Bewerber aus Krain zur Anbotstellung aufgefordert würden; Kammerrat Kregar betonte, es wäre nicht zweckdienlich, sich in dieser Angelegenheit auch an das Ministerium für öffentliche Arbeiten zu wenden. Nachdem sich noch Kammerrat Lozar dafür eingesetzt hatte, daß die Kammer alles aufzubieten hätte, um die jüdischen Händler von der in Rede stehenden Angelegenheit völlig auszuschließen, wurde die Beitragsleistung der Kammer zur Kriegskreditaktion im Ausmaße von 3 % angenommen. In den vom Vizepräsidenten Pammer beantragten Ausschuß wurden Vizepräsident Schrey, Kammerrat Samassa und Kammerrat Dgrin als Mitglieder, Kammerrat Franchetti, Vizepräsident Pammer und Kammerrat Lozar als Ersatzmänner berufen. Zu den Sitzungen werden einem Antrage des Ersten Kammersekretärs Dr. Murnik zufolge jedesmal sowohl die Mitglieder als auch die Ersatzmänner eingeladen werden.

— (Zur Schonung von Vätern mit zahlreicher Familie.) „Stressleur“ meldet: Zu den im kaiserlichen Befehlsschreiben vom 11. September 1917 angeführten sechs unverorgten Kindern sind auch jene Stief- und Adoptivkinder zu zählen, für deren Unterhalt der Familienvater vor seiner Einrückung gesorgt hatte und die auch jetzt von ihm erhalten werden. Im Haushalte lebende, außer der Ehe geborene Kinder eines der beiden Ehegatten sind den ehelichen Kindern gleichzuhalten.

— (Die Begnadigung jugendlicher Rechtsbrecher.) Das Justizministerium hat bei verschiedenen Anlässen den Eindruck gewonnen, daß die Verordnung vom 25ten November 1902 über die Begnadigung jugendlicher Rechtsbrecher ungleichmäßig angewendet wird. Namentlich die Frage, ob im einzelnen Falle die im Eingange dieser Verordnung aufgestellten allgemeinen Erfordernisse vorhanden sind, wird in verschiedenen Sprengeln verschieden beantwortet. Die Gerichte wurden daher aufmerksam gemacht, daß ein Antrag auf Begnadigung grundsätzlich angebracht erscheint, wenn außer den für die Altersklasse, der der Jugendliche angehört, vorgeschriebenen besonderen Voraussetzungen die in der Verordnung angeführten, das Verschulden mindernden Umstände (Unbesonnenheit, Verführung, Mangel geistiger und sittlicher Reife) vorliegen und wenn von der Vollstreckung der Strafe mehr Schaden als Nutzen zu erwarten wäre. Diese Gefahr liegt aber um so näher, je geringer die verwirkte Strafe und je größer die Wahrscheinlichkeit ist, daß die häusliche Erziehung oder pflanzschaftsbehördliche Maßregeln hinreichen werden, den Jugendlichen von weiteren strafbaren Handlungen abzuhalten.

— (Kriegsblindenfürsorge.) Frau Emma Seduldiger, Gemahlin des bisherigen Garnisonschefsarztes von Laibach, Herrn Generalstabsarztes Dr. Edmund Geduldiger, die sich in rastlosem und erfolgkrönendem Bemühen um die in den Laibacher Militärspitälern vorübergehend in Pflege befindlichen Kriegsblinden durch Beteiligung mit Geldaushilfen die größten Verdienste erworben hat, ist nunmehr ihrem Gemahl näher an die italienische Front gefolgt. Bei ihrem Scheiden aus Laibach, wo sie seit Kriegsbeginn tätig gewesen war, hat sie ihr freiwillig übernommenes Samariteramt an die Witwe des Herrn Obermedizinalrates Dr. Bod, Frau Renate Bod, übertragen, die ihr schon die ganze Zeit ihrer Kriegsblinden-Fürsorgetätigkeit aufs treueste zur Seite gestanden war und den armen Blinden recht namhafte Beträge hatte zukommen lassen, die sie selbst zustande gebracht hatte. Wer demnach den in den Laibacher Spitälern eintreffenden Kriegsblin-

den durch irgendartige Zuwendung ausbelfen möchte, wende sich an Frau Obermedizinalratswitwe Renate Bod als Beraterin.

— (Von der k. k. Staatsbahndirektion Triest.) Verliehen wurden: in Anerkennung sehr erspriechlicher Dienstleistung der Titel eines Staatsbahnrates an Maschinenoberkommissär Alois Höb, Abteilungsleiter der Betriebswerkstätte Laibach; in Anerkennung unter schwierigen Verhältnissen geleisteter vorzüglicher Dienstleistung der Titel eines Inspektors an Oberrevident Moritz Bernfeld, Verkehrsinspektor bei der Staatsbahndirektion Triest; das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille mit den Schwertern: in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde und vorzüglicher Dienstleistung im Eisenbahnverkehre dem Adjunkten Franz Blatnar beim Bahnbetriebsamt Laibach Stbh.; das Goldene Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille: in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im Eisenbahnkriegsverkehre dem Baukommissär Rudolf Welleba, Vorstandstellvertreter der Bahnerhaltungssektion Pola, dem Maschinenkommissär Reinhold Uhl der Heizhausleitung Laibach; dem Assistenten Rudolf Kögl beim Bahnhofsamt Cervignano, den Assistenten Heinrich Meyner und Eduard Celik beim Bahnbetriebsamt Pola; das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille mit den Schwertern: in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde und vorzüglicher Dienstleistung im Eisenbahnkriegsverkehre dem Stationsmeister Leopold Stropnik beim Bahnhofsamt Canjanaro; das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille: in Anerkennung vorzüglicher Dienstleistung im Eisenbahnkriegsverkehre dem Stationsmeister Karl Perhinek, Leiter des Bahnhofsamtes Heiligenkreuz-Cesta, dem Stationsmeister Bartholomäus Starb beim Bahnhofsamt Repentabor, dem Stationsmeister Franz Zumer beim Bahnhofsamt Prvačina, dem Stationsmeister Wenzel Hannus beim Bahnhofsamt Dignano, dem Stationsmeister Alois Kenc beim Bahnbetriebsamt Pola, den Bahnmeistern Viktor David und Josef Khyobsky der Bahnerhaltungssektion Pola, sowie dem Wagenmeister Karl Franz der Heizhausleitung Görz; das Silberne Verdienstkreuz am Bande der Tapferkeitsmedaille: dem Berschieber Andreas Mojich beim Bahnbetriebsamt Görz Stbh. — Verfehrt wurden: Anton Stojan, Kapit., Oberstaatsbahnrat, Betriebsleiter der Betriebsleitung Gravosa, in den Amtsreich der Nordbahndirektion; Dr. Egon Born, Bahnkonzipist, vom Bahnhofsamt Krainburg zur Direktionsabteilung 2; Hermann Stauder, Revident, von der Direktionsabteilung 7 zur Direktionsabteilung 4; Mendel Sazaner, Adjunkt, von der Direktionsabteilung 4 zur Direktionsabteilung 7.

— (Wie bengen wir der Verkehrsnot im Frachtenverkehre vor?) Die Eisenbahn hat zunächst den großen Bedürfnissen der Kriegswirtschaft zu dienen. Lokomotiv- und Wagenbauanstalten haben Mangel an Baustoffen und Arbeitskräften, können daher den Bestellungen nicht voll genügen. Die Kohlenaufbringung ist wesentlich geringer als im Vorjahre. Der Frachtenverkehr für bürgerliche Zwecke muß daher weitestgehend eingeschränkt werden. Jedermann muß mithelfen, den Bahnweg zu entlasten. Jede nicht unbedingt erforderliche Sendung im Eisenbahnwege ist zu vermeiden. Der bürgerliche Bedarf ist dort zu decken, von wo er auf dem kürzesten Wege bezogen werden kann. Das Fahren von Frachten auf Umwegen zur Zielstation — aus welchem Grunde immer — ist zu vermeiden. Von einer Hin- und Herverfrachtung von Gütern, d. i. einer Änderung des Ursprungsweges während des Laufes des Gutes ist abzusehen. Bei Versendungen von Massengütern sind Laderaum und Ladegewicht bis zur

Kennen Sie schon die Aufsehen erregenden Artikel der neuen und billigsten Montagszeitung

3491

10 Heller.

Deutscher Montag?

10 Heller.

Die Weihnachtsnummer erscheint Montag den 24. d. früh.

Tragfähigkeit des Wagens voll auszunützen. Die Empfänger kleinerer Sendungen ein und derselben Zielstation mögen sich im Einvernehmen mit der Aufgabestation zu Bezugsgemeinschaften zusammenschließen, um die Wagenausnützung zu fördern. Empfänger und Absender haben im Einvernehmen zu arbeiten. Es dürfen nur so viele Wagen zur Güterverladung verlangt werden, als in der Beladefrist beladen werden können. In der Empfangsstation sollen nur so viele Wagen einlaufen, als der Empfänger rechtzeitig entladen kann. Es muß die rascheste Beladung und Entladung und die schnellste Abfuhr der Güter, und zwar auch an Sonn- und Feiertagen, durchgeführt werden, da sonst Störungen in der Entladung eintreten, Wagenstauungen unvermeidlich werden und die notwendige Bewegungsmöglichkeit auf den Gleisen unterbunden wird. Die rascheste Entladung und beschleunigte Abfuhr ist insbesondere bei jenen Verpflegungsgütern durchzuführen, welche leicht dem Verderben unterliegen und die Ernährungsmöglichkeit der Bevölkerung einschränken.

— (Fleischabgabe.) Parteien mit den gelben Legitimationen O Nr. 1401 bis zum Ende erhalten heute nachmittags in der Josefikirche Fleisch in folgender Ordnung: von halb 2 bis 2 Uhr Nr. 1401—1600, von 2 bis halb 3 Uhr Nr. 1601—1800, von halb 3 bis 3 Uhr Nr. 1801—2000, von 3 bis halb 4 Uhr Nr. 2001—2200, von halb 4 bis 4 Uhr Nr. 2201—2400, von 4 bis halb 5 Uhr Nr. 2401—2600, von halb 5 bis 5 Uhr Nr. 2601 bis zum Ende. Das Kilogramm kostet 2 K.

— (Der Brotpreis) wird von übermorgen früh an für jeden Laib, der frischgebacken 70 Decagramm wiegen muß, 40 h betragen.

— (Die Kohlen auf die braunen Legitimationen Nr. 10 für den sechsten Bezirk) werden bei Struppi, Maderstrasse Nr. 14, am 24. d. M. erhältlich sein.

— (Der Kohlenverkauf) für den zehnten Bezirk auf die Legitimationen Nr. 5, 7 und 8 erfolgt heute beim Herrn Anger im Magazin der Krainischen Baugesellschaft.

— (Der Zuder auf die Karten Nr. 46, 95 und 129) ist provisorisch in folgenden Geschäften erhältlich: auf Nr. 46 bei Elbert, Kongressplatz, auf Nr. 95 bei Leskovec & Meden, Jurčičplatz, auf Nr. 129 bei Holzer, Wiener Straße.

— (Der Zuderverkauf) auf die Karten Nr. 138 erfolgt bei der Firma Verdan, Kaiser Josef-Platz, auf die Karten Nr. 139 bei der Firma Leskovec & Meden, Jurčič-Platz.

Der Krieg.

Telegramme des k. k. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Österreich-Ungarn.

Von den Kriegsschauplätzen.

Wien, 21. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

21. Dezember:

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Waffenstillstand.

Italienischer Kriegsschauplatz:

Ostlich der Brenta jürmten die Italiener nach heftiger Artillerievorbereitung siebenmal gegen unsere Linien bei Osteria il Lepre, dreimal gegen jene südwestlich des Monte Pertica an. Sämtliche Angriffe wurden unter schweren Feindverlusten reslos abgewiesen.

Der Chef des Generalstabes.

Die ungarische Wahlreform.

Budapest, 20. Dezember. In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses unterbreitete Wahlrechtsminister Doktor Báczsonyi den Gesetzentwurf, betreffend die Wahlreform. Hierbei sind die von oppositioneller Seite wiederholt gegen die Regierung erhobenen Angriffe, als wollte diese ihre Versicherung, daß sie mit der Wahlreform stehe und falle, nicht einhalten, am besten widerlegt. Die Regierung hat, obwohl sie seit einigen wenigen Monaten im Amte ist, nunmehr mit der Unterbreitung dieser Vorlage den Beweis geliefert, daß sie die Wahlreform nicht bloß als Prinzip verkündet, sondern durch die Tat beweist, daß sie sie auch wirklich durchführen will. Die wichtigsten Bestimmungen sind: Wähler ist derjenige ungarische Staatsbürger, welcher das 24. Lebensjahr vollendet hat sowie die Kenntnis des Lesens und Schreibens besitzt; sodann jeder Besitzer der Tapferkeitsmedaille oder Inhaber des Karl-Truppenkreuzes ohne Rücksicht auf das Alter, sodann, wer eine

Steuer von mindestens 10 Kronen zahlt, ferner, wer seiner ordnungsmäßigen aktiven Militärdienstleistung Genüge geleistet oder während der Kriegsdauer, wenn auch mit Unterbrechungen, mindestens zwei Jahre aktiven Militärdienst geleistet oder ohne Rücksicht auf die Dienstzeit den Unteroffiziersrang erreicht hat, weiters, wer auf Grund einer Gewerbebelizenz ein Gewerbe ausübt oder im Gewerbebetrieb oder in einem landwirtschaftlichen Betrieb ständig angestellt ist, endlich sämtliche im Wahlregister des Jahres 1914 aufgenommenen Wähler, solange der Rechtsgrund ihrer Aufnahme besteht. Das Wahlrecht besitzen ferner alle Frauen, welche das 24. Lebensjahr vollendet haben, die ungarische Staatsbürgerschaft sowie die Kenntnis des Lesens und Schreibens besitzen und vier Bürgerschulklassen absolviert haben oder einen ähnlichen Bildungsgrad nachweisen können. Ferner jene Frauen, deren Gatte während des Krieges gefallen oder Kriegsstrapazen oder Kriegsverbundungen erlegen ist, falls aus der Ehe ein Kind vorhanden ist. Weiters alle Frauen, die seit zwei Jahren Mitglied eines wissenschaftlichen, literarischen oder künstlerischen Vereines sind. Die Bedingungen des passiven Wahlrechtes werden für Frauen und Männer übereinstimmend festgesetzt. Wählbar ist, wer zur Zeit der Wahl das Wahlrecht besitzt und gegen den keiner der in der Vorlage vorgesehenen Ausschließungsgründe — wie Kuratel usw. — vorliegt, wenn er das 24. Lebensjahr vollendet hat und der ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist. In Begründung der Vorlage wird insbesondere ausgeführt, daß das Wahlgesetz vom Jahre 1913 sich namentlich angesichts der umgestaltenden Kraft des Krieges und angesichts der Größe der zukünftigen Aufgaben als unzulänglich erwiesen hat. Dieses Gesetz hatte als Altersgrenze das 30. Lebensjahr aufgestellt. Eine völlige Unzulänglichkeit trat insbesondere darin hervor, daß es ein sehr kompliziertes und erschwerendes Verfahren betreffs des Nachweises der Erfordernisse der Wahlberechtigung eingeführt hatte. Die Ausdehnung des Wahlrechtes erwies sich nach dem Allerhöchsten Handschreiben vom 28. April 1917 an den damaligen Ministerpräsidenten Grafen Tisza als eine von allen Parteien anerkannte Notwendigkeit. Im motivierten Berichte wird weiters ausgeführt, daß die Vorlage, welche nicht plötzlich auf ein reines allgemeines Wahlrechtssystem übergeht, aber dadurch, daß sie das Wahlrecht neben der 24jährigen Altersgrenze und der Staatsbürgerschaft auf die Kenntnis des Lesens und Schreibens und die bei einem großen Teile der Staatsbürger vorhandenen Rechtstitel basiert, sich auf den Grundlagen des allgemeinen Wahlrechtes aufbaut. Von rund vierundeinhalb Millionen Männern, die das 24. Lebensjahr überschritten haben, können laut der Volkszählung vom Jahre 1910 drei Millionen lesen und schreiben. Seither haben sich die Verhältnisse nur gebessert, insbesondere in der Armee ist das Verhältnis besser als im Landesdurchschnitt. So können beispielsweise von den über 24 Jahre alten Besitzern des Karl-Truppenkreuzes beinahe 80 Prozent, von den unter 24 Jahren über 90 Prozent lesen und schreiben. Die Vorlage sieht übrigens die Zuhilfenahme der staatlichen Organe, eine Organisation des Unterrichtes im Lesen und Schreiben, vor und ermächtigt den Unterrichtsminister, Lehrkurse für Erwachsene ins Leben zu rufen. Der Nachweis der Kenntnis des Lesens und Schreibens wird erleichtert und einzelnen Wahlrechtsgruppen überhaupt erleichtert. Die Vermehrung der Wählerzahl beträgt gegenüber der im Wahlrechtsgesetze vom Jahre 1913 berechneten Wählerzahl 71.5 Prozent, ist aber in Wirklichkeit größer, da die Zahl der auf Grund des 1913er Gesetzes de facto konstituierten Wähler bedeutend geringer ist, als auf Grund des Gesetzes ausgerechnet worden war. Von der Anzahl der auf Grund des Gesetzes zu gewärtigenden männlichen und weiblichen Wähler sind zirka 62.5 Prozent ungarischer Muttersprache. Die Verhältniszahl des Ungarismus stellt sich gegenüber der Wahlreform vom Jahre 1913 um einundeinhalb Prozent günstiger dar. Die Verhältniszahlen der übrigen Wähler mit anderer Muttersprache sind auf Grundlage des Entwurfes folgende: Deutsche 12.5, Slowaken 9.7, Rumänen 9.1, Ruthenen 1.2, Kroaten 1.1, Serben 2.4 und sonstige 1.4 Prozent. Von der auf 260.000 geschätzten Zahl der weiblichen Wähler sind 75.5 Prozent ungarischer Muttersprache. Nach statistischen Ausweisen beträgt die Zahl der über 24 Jahre alten, des Lesens und Schreibens Kundigen 2.9 Millionen. Auf Grund der alten Wahlberechtigung bleiben 170.000 Wähler. Die gegenwärtige Anzahl von Inhabern der Tapferkeitsmedaille und des Karl-Truppenkreuzes beträgt 440.000. Die Gesamtzahl der Wähler nach dem vorliegenden Entwurf beträgt daher über dreiundeinhalb Millionen. Dazu kommen noch 260.000 weibliche Wähler. Grundlegende Neuerungen weist das Wahlverfahren sowie die Bestimmungen über die Zusammenstellung der

Wählerlisten auf. Danach findet alljährlich gemeindeweise eine obligatorische Konstriktion der Wähler statt. Jeder, der das 23. Lebensjahr überschritten hat, ist unter Strafandrohung verpflichtet, alljährlich am 10. Jänner durch Ausfüllung von Personalzählblanketten die zum Nachweise seines Wahlrechtes erforderlichen Daten zu liefern. Falls der Wahlausschuß die Aufnahme in die Wählerliste nicht verfügt, muß der Betreffende verständigt werden. Die Abstimmung in den Städten erfolgt geheim. Der Entwurf enthält vielfach neue Bestimmungen, welche die Reinheit des unge störten Verlaufes der Wahl sichern können. Besonders bedeutsam gegenüber den bisherigen Wahlgebräuchen ist das Verbot des Fahnenaussteckens sowie des sonstigen öffentlichen Gebrauches von Fahnen. Bestimmungen sehen weiters vor, daß die Wähler ohne materielle Opfer an den Wahlort gelangen können, indem die Eisenbahnen und die Dampfschiffunternehmungen verpflichtet werden, die Wähler gegen vom Staate zu leistende Vergütung an den Wahlort und zurück zu befördern. Eine weitere wichtige Neuerung ist, daß im Wahlbezirke von 6 Uhr abends des Vortages bis zur Beendigung der Wahl der Verkauf und die Verteilung geistiger Getränke verboten ist. Eine Verschärfung erfahren die Strafbestimmungen gegen den Mißbrauch der Amtsgewalt behufs Beeinflussung der Wähler. Ferner verfügt der Entwurf, daß alle öffentlichen Beamten, die als Wahlkandidaten auftreten, einen entsprechenden Urlaub erhalten. Schließlich kündigt der Minister eine weitere Vorlage über die neue Wahlkreisinteilung an.

Deutsches Reich.

Von den Kriegsschauplätzen.

Berlin, 21. Dezember. Amtlich wird verlautbart: Großes Hauptquartier, 21. Dezember:

Westlicher Kriegsschauplatz:

Heeresgruppe des Kronprinzen Rupprecht von Bayern:

In Flandern blieb bei dichtem Nebel die Artillerietätigkeit meist gering. Nördlich der Straße Menin-Opern trat nachmittags erhebliche Feuersteigerung ein. In einem erfolgreichen Erkundungsgesichte südlich von Sollebeke wurde eine Anzahl Engländer gefangen.

Heeresgruppe des Herzogs Albrecht von Württemberg:

Bei Hirzbach südlich von Altirch fielen bei einem gelungenen Vorstoß in die französischen Linien 31 Gefangene in unsere Hand.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Mazedonische Front:

Keine größeren Kampfhandlungen.

Italienische Front:

Siebenmal stürmten italienische Kräfte gegen die von österreichisch-ungarischen Truppen in den letzten Tagen erkämpften Höhen westlich des Monte Asolone und dreimal gegen den Monte Pertica an. Alle Angriffe scheiterten unter schweren Verlusten. Den gleichen Misserfolg hatte ein feindlicher Angriff am Monte Solarolo. Das lebhafteste Feuer hielt während der Nacht und am frühen Morgen in einigen Kampfabchnitten an.

Der Erste Generalquartiermeister: von Ludendorff.

England.

Lloyd George über die militärische Lage.

London, 21. Dezember. (Reuter.) Premierminister Lloyd George hielt gestern, bevor das Unterhaus in die Weihnachtsferien ging, eine Rede, in der er sich zunächst mit dem Nahrungsmittelmangel beschäftigte und sodann die allgemeine militärische Lage zu Wasser und zu Lande beleuchtete. — Zwei Umstände seien es, führte er aus, die in der jüngsten Zeit die Schwierigkeiten auf dem Nahrungsmittelmarkt ernstlich gestärkt hätten, nämlich das Fehlschlagen der Hoffnung, aus Dänemark und Holland Margarine und Butter zu erhalten, und die Tatsache, daß der Nahrungsmittelmangel bei den Alliierten größer sei, als vorher angenommen worden war, und England bedeutende Opfer aus eigenen Mitteln bringen müsse, um die fehlenden Vorräte der Alliierten zu ergänzen. Er freute sich, sagen zu können, daß infolge der Bemühungen der Lebensmittelkontrolloren in den Umständen, die viel Besorgnis veranlaßt hätten, bereits eine Besserung sichtbar würde. Was die Schiffsahrt betreffe, so sei die frühere Verlustziffer eingeschränkt worden. Die Verluste hätten abgenommen, die Schiffsbauten

Aktienkapital: 170,000.000 Kronen. **Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe** in Laibach. **Reserven:** 103,000.000 Kronen. Kauf, Verkauf und Belohnung von Wertpapieren; Bürosendungen; Verwaltung von Depots; Safe-Deposits; Militär-Notratskonten etc. Preßergasse Nr. 50. 1890 52-50

hätten sich vermehrt. Die Wirkung ist, daß wir nur 6 % unserer Einfuhr verloren haben, obwohl unsere Gesamttonnage etwa um 20 % heruntergegangen ist. Das sind nur 6 % Tonnengehalt weniger als im vorangegangenen Jahre. — Nun komme ich zur militärischen Lage. Es wäre ganz töricht, zu behaupten, daß die Hoffnungen, die wir zu Beginn des Jahres hatten, in Erfüllung gegangen wären und daß unsere Enttäuschungen nach unserem Urteil gänzlich dem russischen Zusammenbruche zuzuschreiben seien. Obwohl die russische Front als Erholungsort für erschöpfte Divisionen von der Westfront behandelt wurde, hielten die Deutschen nicht ganz ihren eigenen Besitz im Westen. Im Gegenteil, sie wurden in vielen Schlachten geschlagen und hatten nur einen bemerkenswerten Erfolg, der der Überraschung zuzuschreiben war und jetzt einer Untersuchung unterliegt. Die Deutschen verloren 100.000 Gefangene, sehr wertvollen Grund und Boden und Hunderte von Geschützen trotz der Tatsache, daß sie keinen gefährlichen Feind hatten, der sie im Osten bedrohte. Es ist nicht zuviel gesagt, daß, wenn die russische Armee die Erwartungen erfüllt und den ihr zugewiesenen Anteil durchgeführt hätte, der Hochmut der preußischen Militärmacht völlig gedemütigt worden wäre. Ich zweifle nicht einen Augenblick, daß er sich auf die Erfolge im Osten bezog, die bei Beginn des Jahres mit der Einnahme von Bagdad u. später mit der Einnahme Jerusalems endeten. Mit Recht oder Unrecht, dies sind die zwei großen Ereignisse im ganzen Verlaufe dieses Krieges. Die Einnahme von Jerusalem hat den tiefsten Eindruck in der ganzen zivilisierten Welt gemacht. Ein weiteres Ereignis ist die Schaffung des Interalliiertenrates, eines Apparates, der sich mit den Finanz-, den Wirtschaftsangelegenheiten, der Schifffahrt, den Lebensmitteln und anderen für das Leben der Nationen wesentlichen Fragen befaßt. Diese Lage wurde infolge zweier Ereignisse in den allerletzten Wochen bedeutend bedrohlicher. Das eine war die unerwartete Niederlage Italiens. Ich will einiges über die Art sagen, wie die britischen und die französischen Truppen den Italienern in einem sehr kritischen Augenblicke zu Hilfe eilten. Es besteht kein Zweifel, daß dies mit einer Schnelligkeit erfolgte, die für den Feind eine große Überraschung bedeutete. Es war vor allen Dingen die materielle Unterstützung der Italiener und dann auch die moralische, die sie ermutigte. Truppen, die wenige Wochen vorher vollzugenommen. Auch die Versenkungen von Unterseebooten

kommen zersprengt worden waren, kehrten auf ihren Platz zurück. Die französischen und die britischen Truppen können also Anspruch darauf erheben, einen sehr starken Anteil an der Wiederherstellung der Lage an der italienischen Front zu haben. (Beifall.) Trotz dieser Tatsache gestaltet die italienische Niederlage zweifellos die militärische Lage für die französische und die englische Kriegsleitung besorgniserregend. Sie machte es notwendig, daß eine beträchtliche Anzahl von Divisionen aus Frankreich zur Unterstützung der italienischen Armee fortgenommen werden mußte. Dies bedeutet einen stärkeren Abfluß von Streitkräften für England und Frankreich. — Das zweite Ereignis, das eingetreten ist, um die Lage zu verschlimmern, ist die Tatsache, daß Rußland nicht länger ruhig ist. Die Lage Rußlands veränderte sich noch in den letzten Wochen. Rußland war wenigstens dem Namen nach im Krieg mit Deutschland. Seine Armee hielt eine sehr lange Linie besetzt, welche die Deutschen und die Österreicher und Ungarn zwang, auf der Gegenseite eine sehr beträchtliche Anzahl von Truppen zu halten. Jetzt ist Waffenstillstand und wird über den Frieden verhandelt. Es ist vollkommen wahr, daß im Waffenstillstand Bedingungen enthalten sind, die Deutschland verpflichten, keine Truppen von der Ostfront nach dem Westen zu schaffen. Nun, wir hatten auch früher solche Papierfetzen. Ich möchte es sagen: das Land, das sich für seine Sicherheit darauf verlegt, daß die Deutschen ihr Versprechen entweder dem Buchstaben oder dem Geiste nach halten werden, würde ein Land sein, welches aus der Erfahrung nichts gelernt hat. (Beifall.) Diese Umstände müssen wir in Betracht ziehen. Diese beiden Tatsachen haben unsere Besorgnisse vermehrt und den anderen im Kriege befindlichen Ländern weitere Verpflichtungen auferlegt. Es ist deshalb für die Sicherheit unserer Armee und unseres Landes und für die Verteidigung unserer Verbündeten unumgänglich notwendig, daß unser Land größere Opfer bringt, um seine Armee im Felde während des kommenden Jahres zu verstärken, die gegenwärtig verschont gebliebenen Männer aufzurufen, ihren Teil an der Verteidigung des Landes auf einem anderen Gebiete zu übernehmen. — Was die Aussichten für die Zukunft betrifft, so ist kein Zweifel, daß die nächsten Monate die kritischsten des Krieges sind, weil eine große Macht praktisch aus dem Kriege ausgeschieden ist und eine andere große Macht noch nicht voll daran beteiligt ist.

Tagesneuigkeiten.

— (Wilson der Vater und Wilson der Sohn.) Von dem Vater des Präsidenten Wilson erzählt die Zeitschrift „Deutscher Buch- und Steinbruder“ folgende interessante Geschichte: „Im Bürgerkrieg von 1861—1865 kämpften die Nordstaaten, die sich von der Union abgeschieden hatten, gegen die verbündeten Südstaaten, weil diese den Sklavenhandel und die Sklaverei nicht beseitigen wollten. Damals fiel ein eifriger Prediger unangenehm auf, weil er mit der Bibel in der Hand von den Kanzeln New-Orleans und im Feldlager Volk und Heer für die Auffassung zu begeistern suchte, es sei Gottes Wille, wenn gutgläubige Christen sich heidnische Völker, wie die herübergeholtten afrikanischen Neger und andere, als Sklaven nutzbar machten. Dieser Prediger, der ein williges Werkzeug der Sklaverei war und mit solcher Scheinheiligkeit und Heuchelei jahrelang größten Einfluß ausübte, war der Reuerend Wilson — der Vater des jetzigen Präsidenten der Vereinigten Staaten!“ — Wir wollen aus dieser Er-



Niederlage bei den Herren Julius Elbert, Peter 162 Lassnik und A. Šarabon in Laibach. 52-50

Statt jeder besonderen Anzeige.



Ing. Heinrich Ribitsch, k. k. Forstmeister, gibt hiemit in seinem und im Namen aller Angehörigen schmerzzerfüllt Nachricht vom Tode seiner lieben Mutter, der Frau

Amalie Ribitsch, geb. Schöffnerer

Oberlandesgerichtsrats-Witwe

die am 19. d. M. im 83. Lebensjahre verschieden ist.

Das Begräbnis findet am 22. d. M. um 4 Uhr nachmittag vom Sterbehaufe, Laibach, Neugasse Nr. 7, aus auf den Friedhof zum Heil. Kreuz statt, woselbst die Beisetzung im eigenen Grabe erfolgt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Kranzpenden werden zugunsten der Kriegsfürorge dankend abgelehnt.

Laibach-Weißentfels, am 21. Dezember 1917.

innerung keine weitgehenden Folgerungen ziehen — aber einige Eigenschaften des Vaters scheinen sich doch auf den Sohn vererbt zu haben.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Konzerte.) Jahre hindurch bekam man in Laibach nicht so viel gediegene Musik in Aufeinanderfolge zu hören als es in der gegenwärtigen Saison der Fall ist. Hatte die Zuhörerschaft am Mittwoch abends im großen Saale des Hotels Union in begründetem Enthusiasmus der kroatischen Konzertfängerin Marquise Maja Strozzi und ihrem kongenialen Klavierpartner Vela v. Pečić jubelnd gehuldigt, so verhielt sie gestern abends im Landestheater der Mäkte des Raumes zum Trotz die heimische Violinvirtuosin Angelina Svoboda und ihren vollwertigen Klavierbegleiter Oberrechnungsrat Julius Schuh unter

frenetischen Ovationen zu Zugaben und einem ausgiebigen Nachkonzerte. Ist die gefeierte Sopranistin Maja Marquise Strozzi ein wahres Phänomen der jede subjektive Feinheit der Komposition in seelenvollem Vortrag zum Ausdruck bringenden Gesangskunst, so ist es Fräulein Angelina Svoboda nicht weniger durch die souveräne Art, mit der sie die der Geige innewohnenden Mittel der Seelenaussprache verwendet. Wie dort die Singstimme, so ist hier die Geige mit einer Ausdrucksgewalt begnadet, die ihresgleichen sucht. Wie dort, so findet auch hier das Technische keine Gelegenheit, auf sich aufmerksam zu machen, weil der Zuhörer durch die Darbietung so sehr gefangen genommen wird, daß er kaum darauf verfällt, der Frage nachzugehen, wie denn das Gelaufte zustande gekommen sei. Der Mittwoch und der Freitag der abgelaufenen Woche sind in den Musikannalen Laibachs zwei mit Notizen verzeichnete Tage.

Nachtrag zu den Lokal- und Provinzialnachrichten.

— (Das Gremium der Kaufleute in Laibach teilt seinen Mitgliedern mit, daß die Geschäfte an den letzten Tagen vor Weihnachten bis 7 Uhr abends offen gehalten und während dieser Zeit das elektrische und das Gaslicht in der vorgeschriebenen Menge gebraucht werden können.

— (Der Erste Hausbesitzer-Verein in Laibach) hat vom 27. d. M. angefangen bis auf Widerruf die Sprechstunde für Informationen an jedem Werktag von 4 bis 5 Uhr nachmittags in der Schellenburggasse Nr. 4, Part. In die Vereinskanzlei werden neuerdings alle jene Hausbesitzer eingeladen, die beim städtischen Mietamt eine Verhandlung wegen der Zinserhöhung anhängig haben, ebenso auch, wenn sie den Mietern die Wohnung zu kündigen beabsichtigen. Vom Mietamt wolle man das schriftliche Erkenntnis verlangen und in der Vereinskanzlei abgeben.

Amtsblatt.

Abchrift zur Z. 8596/L.-Sch.-N.
Ad Z. 35.735-Xe ex 1917/U.-M.

Abchrift.

Wiener Zeitung

(Amtsblatt für Konkursauschreibung.)
(Stellenauschreibung.)

An den nachbenannten österreichischen Staatsmittelschulen gelangt demnächst die erledigte Direktorstelle zur Besetzung:

- a) an den Gymnasien mit deutscher Unterrichtssprache, im III. Wiener Gemeindebezirke, in Wiener-Neustadt und in Rabauz; mit deutscher und ruthenischer Unterrichtssprache in Czernowitz (II); mit polnischer Unterrichtssprache in Teschen, Brzegany, Lemberg (VIII), Tarnopol (I), Tarnow (II); mit ruthenischer Unterrichtssprache in Tarnopol;
- mit kroatischer Unterrichtssprache in Cattaro;

- b) an der Realschule mit deutscher Unterrichtssprache im V. Wiener Gemeindebezirke; mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache in Zabria;
- an den Realschulen mit polnischer Unterrichtssprache in Krakau (II.), Sniatyn und Tarnobrzeg.

Bewerber um eine der bezeichneten Stellen haben ihre an das Ministerium für Kultus und Unterricht gerichteten Gesuche längstens bis Ende Jänner 1918 im vorgeschriebenen Dienstwege einzubringen, wobei die derzeit im aktiven Militärdienste stehenden Anwärter ihre Bewerbung in einfacher Form (auch mit Feldpostkarte) anmelden können.

Wien, im Dezember 1917.

Vom k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht. 3486 3-1

3463 3-2 Ne I 184/17-4

Amortisierung.

Auf Ansuchen der „Gospodarska zveza, centrala za skupni nakup in prodajo v Ljubljani, r. z. z. o. z.“, vertreten durch Dr. B. Vodusek, Advokaten in Laibach, wird das Verfahren zur Amortisierung nachstehender, dem Gesuchsteller angeblich in Verlust geratenen Wertpapiere eingeleitet und dessen Inhaber aufgefordert, seine Rechte binnen 6 Monaten vom Tage dieses Ediktes an geltend zu machen, sonst würde das Wertpapier nach Verlauf dieser Frist für unwirksam erklärt.

Bezeichnung des Wertpapiers:

Bescheinigung Nr. 004466125 vom 15. September 1917, ausgestellt vom k. u. l. Feldjägerbataillon Nr. 9, Feldpost Nr. 304, über gelieferte 480 Liter Slivovitz per 6720 K, 1200 Liter Esfig per 1440 K und 200 kg Salami per 4000 K, zusammen 12.160 K, zahlbar bei der k. u. l. Operationsklasse in Laibach.

k. k. Bezirksgericht Laibach, Abt. I, am 12. Dezember 1917.

3471 E 176/17/10

Versteigerungsedikt.

Am 31. Dezember 1917,

um 10 Uhr vormittags, findet beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 22, die Zwangsversteigerung der Hälfte der Lie-

genschaft G.-Z. 40 Katastralgemeinde Stalldorf, bestehend aus dem ebenerdigen Wohnhause Nr. 11 in Ober-Tappelvorh samt Wirtschaftsgebäuden, ferner Aekern, Wiesen, Weiden und Waldungen (zirka 13 ha 04 ar), statt.

Schätzwert: 2624 K 62 h. — Geringsstes Gebot: 1749 K 75 h.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens beim Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie zum Nachteile eines gutgläubigen Erstehers in Ansehung der Liegenschaft nicht mehr geltend gemacht werden können.

Im übrigen wird auf das Versteigerungsedikt an der Amtstafel des Gerichtes verwiesen.

k. k. Bezirksgericht Rudolfswert, am 30. Oktober 1917.

3482 Firm. 870, Rg. B I 12/36

Änderungen bei einer bereits eingetragenen Firma.

Im Register wurde am 12. Dezember 1917 bei der Firma:

Wortlaut:

Krainische Industrie-Gesellschaft,
Sitz: Laibach,

Herr Emerich Mayer, Großkaufmann in Laibach, als Mitglied des Verwaltungsrates über Neuwahl eingetragen. Derselbe zeichnet durch Beisetzung seiner eigenhändigen Unterschrift unter den Firmawortlaut mit einem zweiten Mitgliede des Verwaltungsrates oder mit einem Direktor oder mit einem Prokuristen.

k. k. Landes- als Handelsgericht Laibach, Abt. III., am 12. Dezember 1917.

Suche einen guten

Kostort

für einjähriges Knäbchen gegen beste Bezahlung. 2-2

Anzufragen unter „Ernst“ in der Administration dieser Zeitung.

G. FLUX
Laibach 3500

Herrengasse Nr. 4, I. Stock links
behördlich bewilligtes Wohnungs-, Dienst- und Stellenvermittlungsbureau

empfiehlt und placiert nur bessere Dienst- und Stellensuchende aller Art, wie: Herrschafts-, Offiziersmesse-, Privat- und Restaurants-Köchinnen, Hotel- und Privat-Stubenmädchen, Gesellschafterinnen, Kinderfräulein für halbe und ganze Tage, Pflegerinnen, Verkäuferinnen, Kanzleifräulein, Kassierinnen, Kellnerinnen, Kinderfrauen, Kindermädchen, Bedienerinnen für alles, Diener etc. etc. Bei auswärtigen Anfragen bitte um Beisohluß des Rückpostos.

**!! Weihnachtsfreude !!
Taschen-Kino-**

Apparat mit nur K 3.—. Extrarechten Filmen Film-Serien à 1 Krone. Bisher 20 Serien erschienen; gegen Einsendung des Betrages und 80 Heller für Porto und Packung. Nachnahme 60 Heller mehr. Ins Feld keine Nachnahme.

3394 **J. R. Bergmann,**
Wien, V., Kohlgasse 46.

Ecke Margarethenstraße. Kein Gassenladen.

Kontoristin

der slovenischen Stenographie und des Maschinschreibens kundig, nur ältere Kraft,

wird gesucht.

Vorzustellen zwischen 5 und 6 Uhr nachmittags **Franz-Josef-Straße Nr. 10, II. Stock.** 3495

WEIHNACHTEN,

das schöne Fest der gebefreudigen Liebe, naht heran! Die eiserné Zeit, die das Leben jedes Einzelnen in den Dienst der Gesamtheit gestellt hat, wird sicher auch die Freude des Schenkens in erstere Bahnen lenken.

Unser aller Wohl und Wehe ist mit dem Schicksal des Vaterlandes enge verknüpft. **Glück und Zukunft unserer Kinder** sichert ein glänzender Erfolg der

VII. Kriegsanleihe.

Dies möge jeder auch bei Auswahl seiner

Weihnachtsgeschenke

bedenken.

Am Weihnachtstage erfüllet Euro Pflicht gegen das Vaterland und sorget für Eure Lieben durch eine

Kriegsanleiheversicherung.

Um ohne jede weitere Anzahlung Euren Kindern als Studiengeld oder Aussteuer ein Kriegsanleihekaptal zu sichern, habt ihr ein für allemal für je K 100.— Nominale VII. Staatsanleihe jetzt zu bezahlen:

Bei Fälligkeit nach	10 Jahren	K 59.13
" " "	12 " "	53.73
" " "	15 " "	46.34
" " "	16 " "	43.76
" " "	18 " "	39.71
" " "	20 " "	35.67

Das ist das sinnigste und beste Weihnachtsgeschenk, das vaterländischer Opfersinn und denkende Fürsorge zu finden vermag.

Die Zeit ist ernst und groß. Die Tage der Entscheidung sind gekommen. Durch die schweren Wetterwolken der Gegenwart leuchten die ersten freundlichen Strahlen des heißersehnten Friedens! Mögen sie zur Weihnachtszeit allen Glück und Wohlfahrt bringen, mögen sie in den Herzen der Kinder, um deren Zukunft und Freiheit wir kämpfen, die Liebe zur Heimat-entflammen für ewige Zeiten!

K. k. österr. Militär-Witwen- und Waisenfond.

Aufklärungen erteilen und Anträge nehmen entgegen: die Landesstelle des k. k. österr. Militär-Witwen- und Waisenfondes, Versicherungsabteilung, Laibach, Frančevo nabrežje 1, die Bezirksstellen und ihre bevollmächtigten Vertreter.

Über schriftliches Verlangen sind wir gerne bereit, Sie durch einen unserer Vertreter besuchen zu lassen.

Der Abschluß der Versicherung erfolgt auf Grund der vertraglichen Vereinbarungen mit der k. k. priv. Lebensversicherungs-Gesellschaft „Osterrösterreichischer Phönix“ in Wien.

— (Tödlicher Unglücksfall.) Die 74 Jahre alte Auszüglerin Maria Šlibar in Steinbüchel, Gerichtsbezirk Radmannsdorf, wollte diesertage bei Eintritt der Dämmerung in Abwesenheit der übrigen Hausleute in ihrem Zimmer Licht anzünden. Dabei manipulierte sie so unvorsichtig, daß ihre Kleider in Brand gerieten und ihr am Leibe verbrannten. Als ihre Schwiegertochter nach einiger Zeit das Zimmer betrat, fand sie es dicht mit Rauch gefüllt und die Verunglückte tot auf.

— (Diebstähle.) Vor einigen Tagen drang ein unbekannter Dieb gewaltsam in den versperrten Stall der Bahnwärterin Franziska Bergoč in Unter-Loitsch ein und entwendete daraus sechs große einjährige Leghühner.

— Aus einem in der Station in Bischoflad gestandenen Wagon wurden 25 Kartons Zucker zu 5 Kilogramm gestohlen. — Auf dem Vodnik-Platz wurde einer Frau beim Gemüseinkaufen im Gedränge aus der Handtasche eine Geldtasche mit 50 K entwendet.

— (Pferdegestohlen.) Dem Besitzer Paul Anzur in Unter-Zadobrova wurden mehrere Kummerte und Riemenzeug im Werte von über 1000 Kronen gestohlen.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 9. bis 15. d. M. kamen in Laibach 14 Kinder zur Welt (14,56 prg Mille), darunter 1 Totgeburt; dagegen starben 32 Personen (33,28 pro Mille). Von den Verstorbenen waren 11 einheimische Personen; die Sterblich-

keit der Einheimischen betrug somit 11,44 pro Mille. Es starben an Typhus 2, an Diphtheritis 1 Ortsfremder an Tuberkulose 4 (2 Ortsfremde), infolge Schlagflusses 2, an verschiedenen Krankheiten 23 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 21 Ortsfremde (65,60 %) und 22 Personen aus Anstalten (68,70 %). Infektionserkrankungen wurden gemeldet: Typhus ein Einheimischer und 17 Soldaten, Ruhr 15 Soldaten, Trachom 3 Ortsfremde, Diphtheritis 4 Einheimische und 1 Ortsfremder.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Juncei.

Bezugs-Einladung

für das I. Vierteljahr 1918 auf:

	Kronen		Kronen
Arzt, praktischer. Pro Jahrgang	8.24	Modistin, Die. Preis viertelj.	5.76
Atelier des Photographen. Preis viertelj.	4.94	Monatshefte, Sozialistische. Preis viertelj.	5.92
Aus der Natur. Pro Jahrgang	13.18	Monatshefte, Süddeutsche. Preis viertelj.	6.60
Bahnen, Neue. Pro Jahrgang	9.88	Monika. Preis halbj.	2.80
Bauformen, Moderne. Preis viertelj.	3.30	Münchener medizinische Wochenschrift. Preis viertelj.	11.54
Baumeister, Der. Preis viertelj.	9.88	Musik für Alle. Preis halbj.	4.94
Bauwelt. Preis viertelj.	3.30	Musikzeitung, Neue. Preis viertelj.	3.30
Bazar. Preis viertelj. K 4.12, nach auswärts	4.38	Muskete. Preis viertelj.	4.64
Beobachter der Herrenmoden. Preis viertelj.	4.12	Natur. Preis mit brosch. Buchbeilagen pro Jahrg.	9.88
Bibliothek der Unterhaltung. Jährlich 13 Bände zu	1.48	Natur. Preis mit gebundenen Buchbeilagen pro Jahrg.	13.18
Blatt der Hausfrau. Preis viertelj. K 3.70, nach auswärts	3.96	Naturarzt. Preis pro Jahrgang	4.94
Blatt, Das Interessante. Preis viertelj.	4.30	Naturwissenschaften. Preis viertelj.	9.88
Blatt, Das Interessante. Preis viertelj. nach auswärts	4.56	Nimm mich mit. Preis viertelj.	2.14
Blatt, Das Neue. Preis viertelj.	3.23	Notburga. Preis halbj.	— 98
Blätter der Architektur. Preis viertelj.	9.88	Parisien, Le petit. Preis viertelj.	2.96
Blätter, Fliegende. Preis viertelj. K 6.60, nach auswärts	6.86	Pflanzen-Heilkunde. Preis halbj.	4.94
Blätter, Lustige. Preis viertelj.	6.92	Post, Die. Preis pro Jahrgang	3.30
Briefmarkenjournal. Preis halbj.	2.46	Prometheus. Preis viertelj.	7.42
Buch für Alle. Jährlich 28 Hefte	— 56	Protestantenblatt. Preis viertelj.	3.30
Bühne und Welt. Preis halbj.	5.76	Pschütt-Karikaturen. Preis viertelj.	5.15
Daheim. Preis viertelj.	4.80	Raphael. Preis halbj.	2.80
Dom in svet. Pro Jahrgang	10. —	Ratgeber, Praktischer. Preis viertelj.	3.20
Dorfbarbier. Preis viertelj.	2.08	Ratgeber im Obst- und Gartenbau. Preis viertelj.	2.47
Echo, Das literarische. Preis viertelj.	6.60	Reise und Sport. Preis viertelj.	5.15
Erfindungen und Erfahrungen, Neueste. Preis pro Jahrgang	10.41	Revue, Deutsche. Preis viertelj.	9.88
Familien-Modezeitung. Preis viertelj. K 4.42, nach auswärts	4.68	Romanzeitung, Deutsche. Preis viertelj.	5.76
Frauenleiß. Preis viertelj. K 1.65, nach auswärts	1.71	Rundschau, Neue. Preis viertelj.	11.54
Frauenzeitung (Die Dame). Preis viertelj. K 9.27, nach ausw.	9.40	Rundschau, Österr. Preis viertelj.	6.18
Freya. Preis viertelj.	3.70	Rundschau, Österr. illustr. Preis viertelj.	6.18
Fricks Rundschau. Preis pro Jahrgang	6.18	Schachzeitung, Deutsche. Preis pro Jahrgang	16.48
Gartenlaube. Nummern-Ausg., Preis viertelj.	3.96	Schönheit, Die. Preis halbj.	9.88
Gartenlaube. Doppelnummer-Ausg., Jährlich 26 Nummern zu	— 48	Schutzengel, Der. Preis halbj.	— 90
Gartenlaube. Jährlich 52 Hefte zu	— 80	Simplicissimus. Preis viertelj.	7.42
Gartenlaube. Jährlich 26 Doppelhefte zu	— 40	Slovan. Preis pro Jahrgang	12. —
Geflügelbörse. Preis viertelj.	2.06	Sonntagsblatt, Mein. Preis viertelj.	1.44
Gegenwart, Die. Preis viertelj.	7.42	Sport im Bild. Preis viertelj.	9.88
Hauschatz, Deutscher. Jährl. 24 Hefte zu	— 48	Tier- und Gartenwelt, illustr. Preis viertelj.	1.64
Häuslicher Ratgeber. Preis viertelj.	3.22	Türmer, Der. Preis viertelj.	8.24
Heimgarten. Preis viertelj.	2.10	Turnzeitung, Deutsche. Preis pro Jahrgang	9.88
Jägerzeitung, Deutsche. Preis viertelj.	4.61	Über Land und Meer. Preis viertelj.	6.64
Jahreskurse f. Äztl. Fortbildung. Preis pro Semester	16.48	Umschau. Preis viertelj.	7.57
Jugend, Preis vierteljährl. K 9.08, nach auswärts	9.34	Umschau, Deutsche. Preis viertelj.	1.54
Jugend, Österr. deutsche. Preis halbj.	3.09	Universum. Preis viertelj.	8.24
Jungfrau, Die christliche. Preis pro Jahrgang	2.47	Velhagen und Klasings Monatshefte. 12 Hefte jährlich	2.88
Innendekoration. Preis viertelj.	9.88	Vrtec. Preis pro Jahrgang	5.20
Kamerad, Der gute. Preis viertelj.	3.70	Waidmannsheim. Preis viertelj.	2.57
Katholische Welt. Preis pro Jahrgang	7.90	Wartburg. Preis viertelj.	2.08
Kindergarderobe. Preis viertelj. K 1.48, nach auswärts	1.54	Wäschezeitung. Preis viertelj. K 1.48, nach auswärts	1.54
Kneipp-Blätter. Preis pro halbj.	2.47	Welt, Alte und Neue. Jährlich 24 Hefte zu	— 56
Kosmos. Pro Jahrgang mit brosch. Beilagen	9.22	Welt, Christliche. Preis viertelj.	4.88
Kosmos. Pro Jahrgang mit gebundenen Beilagen	13.18	Welt, Elegante. Preis viertelj.	4.56
Kränzchen, Das. Preis viertelj.	3.70	Welt und Haus. Preis viertelj.	4.12
Kunst, Die. Preis viertelj.	9.88	Welt-Literatur. Preis viertelj.	1.95
Kunst für Alle. Preis viertelj.	5.93	Westermanns Monatshefte. 12 Hefte jährl. zu	2.47
Kunst, Die christliche. Preis pro halbj.	11.54	Wierer Hausfrau. Preis viertelj.	3.45
Kunst, Dekorative. Preis viertelj.	6.18	Wiener Bilder. Preis viertelj.	3.86
Kunst und Dekoration, Deutsche, Preis pro halbj.	19.78	Wienerin. Preis viertelj.	4. —
Kunstwart (Deutscher Wille). Preis viertelj.	5.92	Wienerin, Die schöne. Preis viertelj.	2.80
Lehrmeister, Der. Im Garten und Kleintierhof. Preis viertelj.	2.47	Wild und Hund. Preis viertelj.	4.88
Maria Hilf. Preis pro Jahrgang	3.30	Witzblatt, Das kleine. Preis viertelj.	5.15
Meggendorfer Blätter. Preis viertelj.	4.94	Wort, Das freie. Preis viertelj.	3.30
Mode, Elegante. Preis viertelj. K 2.88, nach auswärts	3. —	Zeit, Die neue. Preis viertelj.	6.42
Mode und Haus. Preis viertelj. K 2.75, nach auswärts	2.87	Zeitung, Österr. illustr. Preis viertelj.	7.21
Modenwelt, Die Wiener. Preis viertelj. K 2.06, nach auswärts	2.18	Zeitung, Leipziger illustr. Preis viertelj.	16.48
Modenzeitung, Deutsche. Preis viertelj. K 4.20, nach auswärts	4.46	Zur guten Stunde. 14tägig. Ausgabe, jährlich 28 Hefte zu	— 66
Modenzeitung, Europäische. Preis halbj.	16.48	Zur guten Stunde. Quartalsausgabe, Preis viertelj.	4.60
Modenzeitung, Große. Preis viertelj.	2.47	Zvonček. Preis ganzj.	5. —
Modenwelt, Die große. Preis viertelj. K 2.47, nach auswärts	2.60		

sowie auf sämtliche Moden-Zeitungen, illustr. Zeitungen, Fachblätter und Lieferungswerke des In- und Auslandes.

Probenummern auf Verlangen umsonst und portofrei.

Hochachtungsvollst

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg

Buchhandlung in Laibach, Kongressplatz Nr. 2.

Sopha

fast neu, mit Stoffüberzug, solid gearbeitet,
ist zu verkaufen: 3475
Stari trg Nr. 17, I. Stock.
Anzusehen zwischen 1 bis 2 Uhr nachm.

Stärke - Ersatz!

Ein vollwertiger Ersatz für Wäschestärke,
macht die Wäsche schneeweiß, steif und
glänzend, ohne dieselbe anzugreifen. Für
Wiederverkäufer ein Probekarton = 130
Säckchen K 30—, 10 Kartons K 270— ab
Prag per Nachnahme.
3279 **A. Tosek,** 6-4
Prag - Kgl. Weinberge Nr. 1274/L.

Ungebrochene Altkorke und Korke
sowie **Champagnerkorke** und
Korkholz werden zu den höchsten Preisen ge-
kauft. — Einsendung gegen Postnach-
nahme bei Metzger, Wien, XIV., Mariahilferstraße 209.
3446 3-3

Wir liefern:

3143 20-14

- Farbbänder für sämtliche Schreibmaschinensysteme
- Karbonpapier (Kohlepapier) in allen Farben
- Kartothek (Kartensystem) und Vertikalregistratur (Möbel und Mappen)
- Vervielfältigungsapparate und Zubehöre (Wachspapier und Farbe)

Remington-Schreibmaschinen-Gesellschaft m. b. H.
Wien I., Franz-Josefs-Kai 15 und 17.

„Das Buch“

zu Weihnachten 1917
im Zeichen des Krieges.

Keine Bezugsscheine

sind bei Büchern nötig. Kleidungsstücke, Wäsche,
Wollwaren sind der Beschränkung ebenso unter-
worfen wie Nahrungs- und Genußmittel. Bücher
sind von jeder Beschränkung frei und leicht zu
verschicken. Bringen Sie die Adresse mit, an die
die Sendung gelangen soll, und das Nötige wird
besorgt.

? Wo ?

3294 2

bei **Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg**
Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung
Laibach, Kongreßplatz Nr. 2.

KORKE

Champagnerkorke, gebraucht, nicht ge-
brochen, zahle **80 Heller** pro Stück. Ge-
brauchte Flaschenkorke und Faßkorke per
Kilo **20 Kronen**. Diese Sorten übernehme
ohne vorherige Anfrage per Nachnahme.
Kaufe neue Korke zu Höchstpreisen gegen
Bemusterung.

2240 **Kaszirer Emil,** 24
Budapest, VII., Alpar-ntea 10, neben Garay-tér.

Für Rohwaren und Wildwaren

als: **Füchse, Marder, Iltisse, Katzen, Rehe, Gamsen, Hirsche, Dachse, Otter, Hasen etc.**
bezahle ich die höchsten Preise.
Gefl. Offerte und Zusendungen erbeten
an **Max Stössl**, Leder- und Rohwaren-
handlung, **Klagenfurt.** 3136 43-10

Gesundes, intelligentes

Kinderfräulein

wird gesucht

zu drei Knaben, das in Nähen und Hand-
arbeiten bewandert ist und in häuslichen
Arbeiten mithilft. Monatslohn 40 Kronen.
Anträge mit Photographie und Zeug-
nissen an **Elise Leszl**, Bankdirektorsgattin,
Temesvár, Südungarn. 3490 2-1



Lampiglien
Jeder Art,
für **Remter, Verelne, Kautleute etc.**
Anton Černe
Graveur und Kautschuk-
stempelerzeuger.

Laibach, Dvorní trg Nr. 1 (Haus Kastner).
337 52-51

Möbliertes Zimmer

mit zwei Betten und Küche,
event. auch unmöbliert
wird für sofort oder zum
1. Jänner 1918 gesucht.
Gefl. Anträge unter „**Ständig**“ an die
Administration dieser Zeitung. 3488 3-1

Nichtgebrochene Alt-Korke

kaufte
zu **K 15—** per Kilogramm.
Neue Korke Höchstpreis gegen
2829 Bemusterung. 6-4
Korkfabrik A. Weiermann,
Wien, XIX., Hardtgasse 12.



Puppen und Bébés
in größter Auswahl.
Verlangen Sie Preisblatt!
J. Bergmann,
Wien, V., Kohlgrasse 46/5, Ecke Margarethenstr.
Kein Gassenladen. 3123 15



GROSSTE AUSWAHL **BILIGSTE PREISE.**
Saubere Ausführung
Reparaturen Ueberziehen
G. Mikusch
41 Laibach 52 48
Rothentz Nr. 15.

Schön möbliertes Zimmer

mit elektr. Licht, event. mit Badebenützung,
ist sofort zu vermieten.
Adresse in der Administration dieser
Zeitung. 3487

Gut erhaltenes Pianino

wird sofort gekauft.
Anträge unter „**Klavier**“ an die Ad-
ministration dieser Zeitung. 3456 3-3

Siebenschläferfalle

kauft zu höchsten Preisen
D. KÖLNER
Fell- und Rohwaren-Großhandlung
3168 in Leipzig, Brühl 47. 6-5
Zusendungen in 5 Kilo-Paketen werden per
Post erbeten, wofür der Betrag sofort nach
Empfang per Post eingesandt wird.

Benzinmotor

10 H. P.
komplett, und verschiedene fast neue

Tischlermaschinen

mit Zubehör sind zu annehmbaren Preisen
verköuflich.
Adresse in der Administration dieser
Zeitung. 3469 3-3

Korke.

Zahle für ganze,
nicht gerissene, gebrauchte
Flaschenkorke per Kilo **K 35—**
für fehlerlose, ganze
Champagner-Natur-
korke per Stück **K 1'20**
und übernehme jedes Quantum gegen Nach-
nahme. 3442 6-3

A. KOHN,
Prag - Karolinental 496.

Wichtig für jedermann!

Beste und billigste Bezugsquelle
für Drogen, Chemikalien, Kräuter,
Wurzerla usw., auch nach Kaelpp,
Mund- und Zahnreinigungsmittel,
Lebertran, Nähr- und Einstreu-
pulver für Kinder, Parfüms, Seifen,
sowie überhaupt alle Toiletteartikel,
photographische Apparate u. Uten-
silien. Verbandstoffe jeder Art. Des-
infektionsmittel, Parkettwische usw.
Großes Lager von feinstem Tee,
Rum, Kognak. 338 52-50
Lager von frischen Mineralwässern
und Badesalzen.

Behördlich konz. Giftverschleiß.
Drogerie Anton Ranc
Laibach, Judengasse (Ecke Burgplatz).

